

[Free read ebook] Der lange Weg nach Hause: Der Sohn des Bundeskanzlers erinnert sich

Der lange Weg nach Hause: Der Sohn des Bundeskanzlers erinnert sich

Von Kurt von Schuschnigg
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #940762 in BcherVerffentlicht am: 2008-03Abmessungen: 9.02 x 1.42b x 6.30l, Einband: Gebundene Ausgabe320 Seiten | File size: 57.Mb

Von Kurt von Schuschnigg : Der lange Weg nach Hause: Der Sohn des Bundeskanzlers erinnert sich before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der lange Weg nach Hause: Der Sohn des Bundeskanzlers erinnert sich:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der

Vater, der Sohn und der lange Weg nach Hause Von Mario Pf. Wie zu erwarten ist 2008 ein Gedenkjahr an den Anschluss Österreichs an das deutsche Reich geworden und so wundert es niemanden dass in diesem Gedenken auch zahlreiche Memoiren und Biografien wiederaufgelegt werden oder neu erscheinen. Doch es ist teilweise eine neue Generation die sich hierbei zu Wort meldet, es sind die Kinder der ersten Republik, welche erst nach dem Anschluss und während des Zweiten Weltkriegs erwachsen wurden. Ein solches Kind war auch der Sohn des letzten österreichischen Bundeskanzlers der 1. Republik, Kurt Schuschnigg jun., dessen mit Ständestaat, Bürgerkrieg und NS-Diktatur verbundenen Jugenderinnerungen ebenfalls im Amalthea Verlag erschienen sind, wie schon die meisten Werke seines Vaters. 1926 wurde Kurti noch als Sohn eines erfolgreichen Innsbrucker Anwalts geboren, der schon bald darauf in den Nationalrat berufen wurde, was die Familie zu einer Übersiedlung nach Wien zwang. Kurtis Kindheit blieb auch sehr glücklich als der Vater zum Justizminister berufen wurde und das Parlament sich selbst ausschaltete, woraufhin schon bald der Mord an Bundeskanzler Dollfuß folgte, dessen Nachfolge Kurt Schuschnigg als mit 36 Jahren jüngster Bundeskanzler des Landes antreten musste. Doch die Idylle erhielt schon bald einen schalen Nachgeschmack als Kurtis Mutter 1935 bei einem Autounfall in Pichling bei Linz ums Leben kam. Den 3 Jahre später folgenden Anschluss und die Verhaftung seines Vaters erlebte Kurti in einem Internat. Eine dunkle Zeit hatte begonnen als er und seine Familie in Sippenhaft genommen und durch verschiedene Konzentrationslager gereicht wurden, woran auch Kurtis Heirat mit der Gräfin Vera Czernin von Chudenitz und die Geburt seiner Tochter nichts ändern konnten, Gnade war nicht zu erwarten, auch wenn die Schuschniggs in einem Einfamilienhaus einquartiert wurden und der junge Kurti vom KZ Sachsenhausen aus jeden Tag in das nahe gelegene Gymnasium besuchen durfte. Während im In- und Ausland Lügen über seinen Vater verbreitet wurden, die es sogar bis auf die Titelseite der Times schafften wurde Kurti zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und ging nach Verleihung einer Kriegsmatura zur Marine, wo er als Kadett auf der Prinz Eugen stationiert wurde. Mit dem fortschreitenden Kriegsverlauf begann für den jungen Mann schon bald eine wahre Odyssee, die ihn auf einen langen Weg nach Hause führen sollte...Trotz einiger sehr aufschlussreicher historischer Analysen bleiben die Memoiren Kurt Schuschnigg juniors ein sehr persönlicher Zeitzeugenbericht, der in dieser Funktion entgegen der Behauptungen seines Autors als subjektiver Eindruck zu betrachten ist. Schuschnigg senior wird darin als moralisch fast unanfechtbarer, unbestechlicher Mann dargestellt, der nur das Beste für sein Vaterland erreichen wollte, was sich auch darin widerspiegelte als er seinen Familienangehörigen verbot Geschenke anzunehmen. Leider ist es derzeit noch nicht möglich sich objektiv mit dem Ständestaat auseinanderzusetzen, da besonders die (politischen) Erben der damaligen Parteigrößen beständig versuchen aus historischen Diskussionen Kleingeld für Wahlkämpfe zu schlagen. Es ist etwa leichter über die punischen Kriege zu berichten als über österreichische Zeitgeschichte. Wenig aufschlussreich ist der lange Weg nach Hause über die Jahre 1933-38, wo kaum ein Wort über Schuschnigg seniors Beziehungen zu seinen ostmärkischen Sturmtruppen verloren wird und Vater wie Sohn nur auf manchen Fotos in entsprechender Uniformierung zu sehen sind. Dies lässt sich zum Teil auf das begrenzte menschliche Erinnerungsvermögen zurückführen, aber auch zum Teil auf das damals sicher beschränkte politische Interesse eines 7 bis 12-jährigen Jungen, der sich als Heranwachsender ab 1938 als Regimegegner zu profilieren begann. So manches bleibt ungesagt, um das Andenken an Kurt Schuschnigg nicht durch den Dreck zu ziehen und so darf man sich nicht zu viele Innenansichten erwarten, etwa über Schuschniggs Beweggründe als Justizminister dem Bundespräsidenten keine Gnadengesuche von Kämpfern des Februaraufstandes 1934 vorzulegen. Fazit: Eine sehr interessante Lebensgeschichte, die aus der Perspektive des Sohnes des letzten Bundeskanzlers der ersten Republik das Ende Österreichs und die NS-Diktatur beleuchtet. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein hochinteressantes Buch von und über das Leben des Sohnes von Bundeskanzler Schuschnigg. Von Kunde für alle LeserInnen, die sich mit dieser Zeit auseinandersetzen wollen. Ein großartiges Zeitbild, sehr sympathisch und leicht lesbar geschrieben. Man kann mit dem Autor mitleben. Sehr empfehlenswert für Interessenten.

Kurzbeschreibung 70 Jahre nach dem Rücktritt von Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg erinnert sich sein einziger Sohn Kurt an die dramatischen Stunden in jenem März 1938, als deutsche Truppen die Grenze Österreichs überschritten haben. Nach der Verhaftung seines Vaters besucht Kurt Schuschnigg jun. ihn im Münchner Gestapo-Hauptquartier am Wittelsbacher Platz und später sogar im KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo sein Vater als Sondergefangener vier Jahre mit seiner zweiten Frau Vera und der Tochter Sissi verbringt. 1944 meldet sich der 16-jährige Kurt von Schuschnigg zur Marine, wird schwer verwundet und erlebt eine Odyssee quer durch das zerbombte Deutschland, um schließlich bei Kriegsende zum Widerstand zu stoßen. Erst als der Vater nach dem Ende des Krieges aus dem KZ befreit wird, findet die Familie nach Jahren wieder zusammen.